



Manche Lehrerinnen und Lehrer gestalten ihren Deutschunterricht mit JUMA anders als in TIP vorgeschlagen. Hier sind ihre Stunden-Entwürfe.

■ **Magic Matze zaubert los**
JUMA 3/99, Seiten 2–3

Meine Schülerinnen und Schüler haben den JUMA-Artikel „Magic Matze zaubert los“ gelesen. In Kleingruppen haben sie notiert, was ein Zauberer alles kann.

Beispiele:
Ringe trennen
den Tisch schweben lassen
aus Papierschnitzeln
Geld machen

Alle Ergebnisse wurden in der Klasse vorgetragen. Dann haben die Schüler aufgeschrieben, was sie persönlich zaubern würden.

Beispiele:
keine Fehler bei Klassenarbeiten machen
die Schule verschwinden lassen

Im Klassengespräch haben die Schüler die jeweiligen Konse-

quenzen ihrer Zaubereien erörtert und Lösungen vorgeschlagen.

Beispiel:
Wenn die Schule verschwindet, lernen die Schüler nichts mehr. – Dann zaubern wir ihnen das Wissen in den Kopf!

Edita Rusnáková, Kosice, Slowakei

Wir haben in unserer Deutschklasse Zauberer gesucht: Jeder Schüler schrieb eine Frage oder Aufgabe für seinen Nachbarn auf einen Zettel, die dieser beantworten bzw. lösen musste. Natürlich hatten alle Fragen und Aufgaben etwas mit Deutsch zu tun.

Beispiele:
Erzähl eine zauberhafte Geschichte!
Erklär einen Zaubertrick!
Glaubst du an Zauberei?

Svetlana Panschina, St. Petersburg, Russland

■ **Schwesterherz, Bruderherz**
TIP 4/99, Seiten 27–29

Die Schüler lesen den ergänzenden Text zum Thema „Geschwister“ in TIP. Dann bilden sie Kleingruppen. Jede Gruppe bekommt eine Kopie der TIP-Seite rechts. Gemeinsam einigen sich die Schüler jeder Gruppe auf jeweils 5 Eigenschaften, die ein Bruder bzw. eine Schwester haben sollte und begründen sie (siehe Beispiel auf der Kopiervorlage). Im Plenum diskutieren die Schüler über diese Eigenschaften.

Beispiel:
Wenn sie zu schlau ist, wird sie vielleicht arrogant.

Gemeinsam einigen sich alle Schüler auf 5 „Traumeigenschaften“, die an die Tafel geschrieben werden.

Materne Gantzer, Sarrebourg, Frankreich

Aufgabe

Schreibt 5 Eigenschaften auf, die eine Schwester bzw. ein Bruder haben sollte, und begründet sie.



Fotos: Bernd Arnold

Sie sollte ...

... schlau sein, damit sie meine Schulaufgaben machen kann.

[Empty rounded rectangular box for writing a trait and justification for a sister]

[Empty rounded rectangular box for writing a trait and justification for a sister]

[Empty rounded rectangular box for writing a trait and justification for a sister]

[Empty rounded rectangular box for writing a trait and justification for a sister]

Er sollte ...

[Empty rounded rectangular box for writing a trait and justification for a brother]

[Empty rounded rectangular box for writing a trait and justification for a brother]

[Empty rounded rectangular box for writing a trait and justification for a brother]

[Empty rounded rectangular box for writing a trait and justification for a brother]

[Empty rounded rectangular box for writing a trait and justification for a brother]

■ Papierlose Schule – Utopie oder Vision

JUMA 2/99, Seiten 26–27

TIP 2/99, Seiten 8–10

TIP 3/99, Seiten 44–35

Meine Schülerinnen und Schüler haben zunächst überlegt, wozu man Papier benutzt oder braucht, z.B. für den Druck von Geldscheinen. Dann haben sie nach Alternativen gesucht – im Fall von Geldscheinen gibt es z.B. Kreditkarten. Schließlich haben sie lustige Situationen eines Lebens ohne Papier fotografiert und betextet (siehe Fotos auf dieser und der nächsten Seite).

Johan Vandeputte, Avelgem, Belgien



Warum holst du deine Milch nicht jeden Tag persönlich ab?



Selbstverständlich kann man Wahl-Kandidaten auch an Plakaten festbinden!



Man kann sich natürlich auch selbst einrahmen!



Einkaufszettel? Wofür gibt es Arme?



Kompass und Globus ersetzen jede Landkarte!



Telefonnummern kann man sich auch an der Tafel notieren!

■ **Klassik, Comics und Computer**

JUMA 4/99, Seiten 8–13

Nach der Lektüre der JUMA-Reportage „Klassik, Comics und Computer“ diskutierte meine Klasse darüber, was ein guter Roman ist.

Es fielen Begriffe wie „dynamische Handlung“, „kurze Sätze“, „Humor“ usw. Dabei wurden verschiedene literarische Gattungen angesprochen, z.B. Liebesroman, Krimi, Sciencefiction, usw.

Dann bildeten die Schüler Gruppen. Jede Gruppe spezialisierte sich auf eine literarische Gattung und gab sich ein Autoren-Pseudonym, z.B. Julia von Hallberg oder Peter Fröhlich. Dann wählte jede Gruppe ein Foto aus dem JUMA-Artikel und legte es der ersten Szene eines „Romans“ zu Grunde.

Beispiel:
Noch 30 Minuten bis Neustadt. Wie immer bekam Dzevrija feuchte Hände, ihr Herz schlug heftiger. Sie kannte jede Schiene, jede Fabrikhalle, die am Fenster vorbeirauschte. Wird Rainer auch heute auf sie warten? Irgend ein Gefühl sagte ihr: „Heute kommt er nicht!“ Noch 20 Minuten ...

Natürlich bekamen alle „Romane“ einen Titel. Außerdem entwarfen die Schüler Buchdeckel dafür.

Nach dem Vorstellen aller „Romananfänge“ verteilte das Publikum Punkte, so dass eine Besten-Liste entstand.

Variante:
Für jede Gruppe nimmt ein „Literaturkritiker“ an einer Gesprächsrunde teil – ein

literarisches Quartett/Quintett/Sextett, das über die Romananfänge diskutiert und sie beurteilt.

Wichtigste Frage: Würde ich dieses „Buch“ weiterlesen oder nicht? Für jeden „Romananfang“ wird die Runde neu besetzt.

Franz Schiffer, Istanbul, Türkei

■ **Moment mal!**

JUMA 3/99, Seiten 4–7

Ich habe meinen Schülern Schlüsselwörter aus dem JUMA-Artikel „Alle wollen ins All“ gegeben.

Beispiele:
Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt
Astronauten
Weltraum-Labor

Jeder Schüler hat um diese Schlüsselwörter herum einen Text geschrieben. Der Schüler, der dem Originaltext im JUMA am nächsten kam, hat gewonnen.

Alexandra Svet, Cupcini, Moldawien

Meine Schülerinnen haben zunächst alle 8 Artikel der Rubrik „Moment mal!“ gelesen. Dann haben sie darüber abgestimmt, welche ihnen am besten gefallen haben. Die Rangliste wurde an die Tafel geschrieben.

Anschließend haben sich je 2 Schülerinnen zusammengesetzt, die für denselben Artikel gestimmt hatten. Gemeinsam haben sie den Text zunächst verkürzt und dann erweitert.



Foto: Andreas Bohnenstengel

In einer türkischen Klasse wurde Dzevrija, 17, zur Romanheldin.

Beispiele:

Weil der 19-jährige Berliner im Sommer gerne draußen ist, geht er zum Frühstück aufs Dach. (JUMA-Text)

Weil der 19-Jährige gerne draußen ist, geht er aufs Dach. (Verkürzung)

Weil der gutgelaunte 19-jährige Berliner im heißen Sommer gerne draußen ist, geht er zum gemütlichen Frühstück aufs Dach des Nachbarn. (Erweiterung)



Foto: Michael Kämpf

Sascha, 19, in JUMA 3/99

Die Schülerpaare mit denselben JUMA-Artikeln haben ihre Arbeit verglichen. Gewonnen haben die Paare mit dem jeweils kürzesten bzw. längsten Text.

Hana Mrázková, Pardubice, Tschechien

Ich habe meinen 12-jährigen Deutschschülern im 3. Lernjahr den JUMA-Artikel „Im Reich der Bären“ vorgelesen.

In der nächsten Stunde hat jeder ein Plüschtier mit in die Klasse gebracht und einen Anhänger beschriftet, auf dem einigen Informationen über das Tier standen, z.B. Hund, Name: Pajda, 4 Jahre alt, Geburtstagsgeschenk von meinem Vater usw.

Mit Hilfe dieser Karten haben die Schüler die Tiere im Rahmen einer Ausstellung in der Klasse vorgestellt.

Variante: Die Schüler raten, welches Tier zu welcher Karte passt.

Vera Novakova, Moravske Budejovice, Tschechien

Meine Schülerinnen und Schüler haben die JUMA-Meldung „Schlaue Mädchen“ gelesen. Danach haben alle 10 Eigenschaften auf Zettel geschrieben, die ihrer Meinung nach typisch weiblich sind, und 10 Eigenschaften, die ihrer Meinung nach typisch männlich sind (die Benutzung von Wörterbüchern war erlaubt). Die Zettel der Mädchen und die Zettel der Jungen wurden

getrennt eingesammelt. Eine Schülerin und ein Schüler schrieben die jeweils 10 häufigsten Eigenschaften an die Tafel (siehe unten). Nach der Auswertung der Ergebnisse kam es in der Klasse zu heftigen Diskussionen. Die Jungen protestierten z.B. dagegen, dass die Mädchen sie für verschwenderisch halten.

Renata Warchal, Kraków, Polen

Meinungen der Mädchen

typisch für uns:
ehrgeizig
spontan
gepflegt

...

Meinungen der Jungen

typisch für uns:
intelligent
stolz
pünktlich

...

typisch für Jungen:
sportlich
mutig
frech

...

typisch für Mädchen:
neidisch
ordentlich
unentschlossen

...

Das Tafelbild in Polen

Was macht die Berliner Luft?

So lautete die Frage in TIP 1/99. Hier sind einige Antworten.

Sie macht ...

- ..., dass alle gerne hier leben.
- ... Berliner Besserwisser sind ...
- ... und sie „Herz mit Schnauze“ haben.

Nina Waganawa, N. Nowgorod, Russland

- ..., dass man an den Sehenswürdigkeiten nicht vorbei gehen kann.
- ..., dass man sich für Kunst und Musik interessiert.
- ..., dass man viel Zeit in den Geschäften verbringt.
- ..., dass man 3 Flughäfen braucht.
- ..., dass man mit vielen Eindrücken wieder weg fährt.

Marya Agincic, Scitarjevo, Kroatien

- ... alte Leute jung.
- ... die Nacht zum Tag.

Maria de Lourdes Carneiro Santos, Porto, Portugal



**„Love parade“
(oben),
Berliner Dom
(rechts),
Gendarmen-
markt (unten)**



- ..., dass man froh, hungrig, gestresst und verliebt ist.

Ingrid Kærgaard, Vinderup, Dänemark

- ..., dass man Reisefieber bekommt und woanders hin will.

Tatjana Cholopowa, Russland



- ..., dass die „Love parade“ demnächst zur „Luft-Parade“ wird.

Ben Bisschops, Merksem, Belgien

- ..., dass alle gut gelaunt sind.

Jelena Jurkova, Kineschma, Russland

- In Dosen oder Flaschen eingeschlossen wird sie zum Souvenir, das ewig hält!

Hana Simova, Karlovy Vary-Stará Role, Tschechien

Fotos: © Presse- und Informationsamt des Landes Berlin